

# **Vom Geist der Gotteskindschaft**

**Eine Predigt über Römer 8, 14-17**

**Predigt am Sonntag, den 7. September 2003  
in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Heiligenhaus**

## Inhaltsverzeichnis

<b>0</b>	<b>PROLOG .....</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>GOTTES KINDER, VOM GEIST GETRIEBEN.....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>„NICHT DER GEIST DER KNECHTSCHAFT“: .....</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>DER KINDLICHE GEIST.....</b>	<b>10</b>
<b>4</b>	<b>WIR SIND ERBEN GOTTES ! .....</b>	<b>12</b>

## **0 Prolog**

Liebe Gemeinde,

ich begrüße Euch an diesem Sonntagmorgen mit dem Gruß, den Paulus in seinen Briefen verwendet:

„Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus !“

Letzten Sonntag habe ich bemerkt, dass die heutige Predigt genau die Gedanken von Matthias Roth fortsetzt und das ohne das wir uns irgendwie abgesprochen hatten. Er sprach ja über Eph. 2,1-9. Dort war die Rede davon, dass uns Gott zusammen mit Christus auferweckt hat, lebendig gemacht hat zu einem neuen Leben. Dies hat er nicht getan, weil wir so toll sind oder uns das irgendwie verdient hätten, dies hat er aus Gnade getan – da stand im Vers 8 und 9:

**Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.**

Heute soll es darum gehen, wie das neue Leben denn nun aussieht, das uns Gott geschenkt hat. Dafür habe ich uns einen Text aus dem Römerbrief ausgesucht, der sehr bekannt ist. Wer wie ich früher viele Bibelworte auswendig lernen musste, wird diesen Text vielleicht sofort mit aufsagen können. Für mich ist es eine der schönsten Zusagen der gesamten Bibel. Es handelt sich um das 8. Kapitel des Römerbriefes, Verse 14-17:

**14 Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.**

**15 Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!**

**16 Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.**

**17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.**

Ich habe meine Gedanken zu diesem Text in vier Teile gegliedert:

1. **Gottes Kinder, vom Geist getrieben**
2. **Nicht der Geist der Knechtschaft**
3. **Der kindliche Geist**
4. **Wir sind Erben Gottes**

Zum **ersten Punkt**:

## 1 Gottes Kinder, vom Geist getrieben

**Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.**

Hier müssen wir uns die Frage stellen, was das bedeutet: „vom Geist Gottes getrieben“. Wie werde ich „vom Geist getrieben“ bzw. „vom Geist geleitet“ wie es in der Elberfelder Übersetzung steht. Kann man das erkennen ?

Bedeutet das ein moralisch einwandfreies Leben, damit man die Leitung des Geistes auch besonders erkennen kann ? Müssen wir uns anstrengen, damit wir vom Geist geleitet werden können ?

Nun, für diese Fragen sollten wir uns den 13. Vers genau vor unserem Text auch noch einmal anschauen:

**13 Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werden ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Fleisches tötet, so werdet ihr leben.**

In der Wuppertaler Studienbibel hat der Ausleger Werner de Boor zu diesem Vers folgendes geschrieben:

**/WuStu/** S.188:

*„Nach dem Fleisch Leben“ heißt keineswegs einfach „unmoralisch leben“. Wenn Paulus die Galater fragt: „**Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr es denn im Fleisch vollenden?**“ (**Galater 3,3**), dann sieht er bei ihnen gar nicht erotische oder sonstige Zuchtlosigkeiten vor sich, sondern den Rückfall in das Gesetz! Die Galater wünschten sich ein viel „höheres“ Christentum, und gerade dies war „Fleisch“. So kann Paulus auch im Blick auf die Römer und ihr Fragen nach dem Gesetz an die Gefahr gedacht haben, dass sie erneut den Gesetzesweg gehen und in eigenen frommen Leistungen ihr Heil suchen könnten.*

Der gesamte Römerbrief ist ja von dem Thema geprägt:

**Römer 5,1: Da wir nun gerecht geworden sind, durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.**

**Römer 4,2+3: (über Abraham):**

**2 Das sagen wir, Ist Abraham durch Werke gerecht, so kann er sich wohl rühmen, aber nicht vor Gott.**

**3 Denn was sagt die Schrift: Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.**

**Römer 4,13:**

**Die Verheißung, dass er der Erbe der Welt sein solle, ist Abraham oder seinen Nachkommen nicht zuteil geworden durchs Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.**

**Römer 7,6: Nun aber sind wir vom Gesetz frei geworden und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, so dass wir dienen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens**

Der Römerbrief ist hauptsächlich ein lehrmäßiges Werk. Im Gegensatz zu anderen Briefe – wie z.B. dem Korintherbrief – schrieb Paulus diesen Brief nicht, um falsche Lehren zu korrigieren oder ungeistliches Leben zu tadeln. Die Gemeinde von Rom war lehrmäßig gesund.

Der Römerbrief behandelt daher grundlegende theologische Fragen, vor allen Dingen behandelt er die Grundfrage: „Wie erlange ich die Rechtfertigung“. Dieser Brief hat auch Martin Luther in der Reformation sehr beeinflusst, der sich die Frage stellte, wie er vor Gott gerecht werden konnte. Er sah, dass menschliches Bemühen nicht zu diesem Ziel führen konnte und prägte daher gerade aus dem Römerbrief die Kernsätze: „Allein aus Glauben“ – „Allein die Gnade“ – „Allein Gott“ – „Allein die Schrift“.

Wir sehen also: Kinder Gottes werden wir durch den Glauben und nicht durch Werke. Dadurch, dass wir Jesus Christus angenommen haben, und uns ihm öffnen, öffnen wir uns seinem Geist, das er uns leiten kann.

Dieses und der Vers gerade vom „Wesen des Geistes und nicht des Buchstabens“ führen mich zu meinem **zweiten Punkt:**

## 2 „Nicht der Geist der Knechtschaft“:

Der Vers 15 beginnt:

**15** Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; ...

Der Paulus, der diesen Römerbrief schreibt, war als Saulus ein fanatischer Pharisäer. Es war der Saulus, der diese neue Sekte der Christen ausrotten wollte. Er bewachte die Kleider derjenigen, die Stephanus steinigten. Und er selbst berichtet uns, dass er Gefallen an dieser Steinigung hatte. Die Pharisäer waren die Gruppe im Judentum, die ganz besonders auf die Einhaltung der Gesetze achteten. Es existierte sogar der Aberglaube, dass wenn an einem Tag alle Juden alle Regeln des mosaischen Gesetz hielten, der Messias kommen würde.

Der Römerbrief ist an eine christliche Gemeinde in Rom adressiert, die wahrscheinlich zum großen Teil aus ehemaligen Juden bestand. Diese mussten diesen Satz verstehen! Das gute Gesetz Gottes des alten Testaments ist durch die immer währenden Anstrengungen der Pharisäer zur Knechtschaft geworden. Die Pharisäer hatten die Vorstellung, dass man in immerwährender Anstrengung sich bemühen muss, das Gesetz zu halten. Nur über die genaue Einhaltung der Regeln konnte man nach ihrer Denkweise zu Gott gelangen. damit man jetzt aber nicht eines der Gebote brach, hatte man sich viele weitere Gebote gemacht, um die 10 Gebote unbedingt zu schützen.

Wir wollen es beachten und nicht verurteilen: Ihre Absichten waren ja sehr lobenswert. Nur haben sie vergessen, dass sie die 10 Gebote **selbst** um die 10 Gebote herumgebaut hatten und da haben wir ihn dann: - den **Geist der Knechtschaft** (Vers 15) bzw. wie Röm. 7,6 oder 2. Kor. 3,6 sagt – den Geist des Buchstabens. „Mit der Übertreibung des Guten beginnt das Schlechte“ las ich kürzlich in einer Bibellese. Das ist auch das fleischliche, was in Vers 13 und der gerade zitierten Auslegung der Wuppertaler Studienbibel gemeint ist. Beachten wir auch 2. Kor. 3, 4-6:

**4** Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott.

**5** Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott,

**6** der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

Ich will nun einige Beispiele nennen, die jüdische Traditionen betreffen, um den Widersinn dieser Überinterpretation des Gesetzes zu verdeutlichen. Es liegt mir hierbei fern, andere Gruppen oder Religionen – in diesem Fall das Judentum – zu kritisieren – sie können eigentlich nicht anders denken, aus dieser Tradition. Das sollen lediglich Beispiele sein, was es heißt, unter dem Gesetz zu stehen – ohne die Annahme im Glauben – durch Christus zu kennen.

Im dritten Buch Mose gibt es eine Reinheitsbestimmung speziell für die aaronitischen Priester:

**3. Mose 22,7: 1. Und der HERR sprach zu Mose: Sage den Priestern, Aarons Söhnen, und sprich zu ihnen: Ein Priester soll sich an keinem Toten seines Volkes verunreinigen.**

Hierzu eine Geschichte, die ich vor einigen Monaten in unserer Tageszeitung entdeckt habe. Man muss dazu wissen, dass die Familien aus denen diese Priester stammen, noch heute an den Nachnamen zu erkennen sind. Es sind die „Kohen“ oder Leviten, Nachkommen Aarons, die den Priesterdienst verrichteten, als es den Tempel noch gab. Es ging in dieser Meldung jedenfalls darum, dass man in Jerusalem entdeckt hatte, dass die rechte Spur einer wichtigen Verbindungsstraße versehentlich auf einem alten, historischen Friedhof lag, der bei Ausgrabungen entdeckt worden war. Nun wurden Schilder aufgestellt, die die frommen Juden dieser aaronitischen Abstammung davor warnten, die rechte Fahrspur zu benutzen. Dann wurde die Straße umgebaut, und so gestaltet, dass sie quasi über eine Brücke über diesen Friedhof führte, damit war Luft zwischen Straße und Friedhof, also hatte man keinen Kontakt mehr mit den Toten und durfte wieder darüber fahren.

Man hat also Angst, dass man sich im Sinne des o.g. Gebotes verunreinigt, wenn man über eine Straße fährt, die aus Versehen auf einem alten Friedhof gebaut ist. Die Lösung ist dann wiederum typisch für Gesetzlichkeit, eine menschliche Lösung, die definiert, dass wenn Luft dazwischen ist, kein Kontakt besteht.

oder folgende Regel zur jüdischen Speisebereitung:

**2. Mose 34,26: Du sollst das Böcklein nicht in der Milch seiner Mutter kochen.**

Dies ist eine eindeutige klare Anweisung, die sich auf einen Brauch in Nachbarvölkern bezog, in dem in einem Fruchtbarkeitskult dieses getan wurde. Diese Anweisung, das Böcklein nicht in der Milch seiner Mutter zu kochen, führte

aber zu der wichtigsten (!) Regelung in der koscheren Speisezubereitung in der jüdischen Küche, dass streng jegliches Fleisch von Milch und Milchprodukten getrennt sein muss ! – bis heute ! Auch ein Beispiel für die Verengung der Gebote.

Jesus sagte, dass er nicht gekommen sei, das Gesetz abzuschaffen, sondern zu erfüllen. Nicht ein jota des Gesetzes werde vergehen. Trotzdem kommt es zum Konflikt mit den Pharisäern. Beispielsweise in dieser Geschichte: Am Sabbat ging er mit den Jüngern durch ein Weizenfeld und die Jünger hatten Hunger und rauffen Ähren aus und aßen sie. Eigentlich kein Problem, denkt man, und ich denke auch, dass das Sabbatgebot in seinem wirklichen Sinn gar nicht verletzt worden ist. Für die Pharisäer jedoch, die ihre Regeln um dieses Gebot gemacht hatten, haben die Jünger geerntet, in dem sie die Ähren ausraufften, und gedroschen, in dem sie die Körner von der Spreu trennten. Jesus entgegnet, dass der Mensch nicht für den Sabbat geschaffen wurde, sondern der Sabbat für den Menschen.

Und hier verlasse ich diesen Exkurs wieder und habe wieder den Gegensatz: **vom Geist der Knechtschaft**, der sich am Sabbatgebot festhält **zum Geist der Kindschaft**, der Freiheit, der sagt: Mensch, den Feiertag hat Gott dir geschenkt, damit du einen Ruhetag hast, dass du in den Gottesdienst kommen kannst und dich erholen darfst.

Dabei steht sogar das „du darfst“, im Vordergrund nicht das: „du musst“ !

dazu schreibt Paulus im Kolosserbrief, Kapitel 2:

**16 So lasst euch nun von niemandem ein schlechtes Gewissen machen wegen Speise und Trank oder wegen eines bestimmten Feiertages, Neumondes oder Sabbats.**

**17 Das alles ist nur ein Schatten des Zukünftigen; leibhaftig aber ist es in Christus.**

Ich habe absichtlich solche Beispiele gewählt, die uns fremd vorkommen, um etwas die Ironie zu verdeutlichen, die in diesen Übererfüllungsversuchen des Gesetzes liegt. Wir sollten uns allerdings selbst fragen, wo wir unsere eigenen Regeln zu Geboten erhöht haben und damit den Geist der Knechtschaft verbreitet haben. Hier möchte ich jedoch jetzt nicht näher darauf einzeln eingehen, da ich heute positiv den Geist der Gotteskinder vermitteln will. Übrigens, nicht nur strenge Regeln – die oft im Pietismus vorgekommen sind oder auch noch vorkommen – können zur

Gesetzlichkeit führen, auch manche Ansichten der „Liberalen“ – z.B. man müsse sich unbedingt und mit aller Kraft für Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung etc. einsetzen, um die Welt zu verbessern – können eine Form von Gesetzlichkeit werden. So kommt dieses Problem also bei allen Christen vor. Ist es nicht etwas sehr menschliches, wenn wir versuchen aus unserer Kraft etwas zu schaffen ? Vor allem in unserer „Leistungsgesellschaft“ ?

Versteht mich nicht falsch: Ich stehe hier heute nicht, um die Gebote abzuschaffen.

Paulus sagt: **Römer 6, 1+2 : Sollen wir denn nun in der Sünde beharren, damit die Gnade um so mächtiger werde? Das sei ferne !**

Diebstahl bleibt Diebstahl, Ehebruch bleibt Ehebruch. Es geht mir um die Unterscheidung von Gottes Geboten zu unseren eigenen.

Und damit sind wir beim ***dritten Teil:***

### **3 Der kindliche Geist**

Vers 15 b und 16: **...sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!**

#### **16 Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.**

Abba ist hier natürlich nicht die schwedische Popgruppe, sondern ein Wort aus der aramäischen Sprache, dass Vater in einer sehr innigen, vertrauensvollen Beziehung bedeutet. Man müsste es heute wohl am besten nicht nur mit Vater, sondern sogar mit „Papa“ übersetzen.

Wie ist denn jetzt der kindliche Geist ? Haben denn die Kinder denn Angst davor, wenn der Vater nach Hause kommt? Bestimmt gibt es das auch bei uns Menschen, aber wir sind uns doch einig, dass dies nicht das biblische Bild vom liebenden Vater ist.

Manchmal, wenn ich abends von der Arbeit nach Hause komme, hören meine Kinder das Öffnen unserer Garagentür. Wenn ich dann durch unseren Keller die Treppe nach oben gehe, höre ich ein begeistertes „der Papa kommt!“ und ein stürmisches Herunterrennen zu mir. Das ist für mich ein Bild von unserem Verhältnis zu Gott. Der Geist der Kindschaft ist der, der uns überschwänglich freuen lässt, dass der Vater da ist !

Und Gott ? Wie reagiert Gott ? Verlangt er Vorbedingungen von seinen Kindern ? Nein, Gott ist wie der liebende Vater beim verlorenen Sohn, der, als der Tunichtgut zurückkommt, ihm keine Vorwürfe macht. Er sagt nicht : jetzt musst du aber alles was du verprasst hast, wieder erarbeiten, nein er stürzt aus dem Haus und macht ein Riesenfest, weil sein Kind wieder zu ihm gekommen ist.

Wir sind nicht dadurch besser geworden. In einem neuen Roman von Adrian Plass (den kennen wir als den „frommen Chaoten“) las ich während unserer Ferien **/Plass/**: *„Ich glaube wirklich, eines der wunderbarsten Dinge, die Gott uns schenkt, ist seine Erlaubnis Jesus nachzufolgen, ohne erst jemand anderes werden zu müssen. Der Apostel Paulus zum Beispiel blieb genau derselbe Mann, der er vor seinem Damaskus-Erlebnis gewesen war, aber eine brandneue von Gott geschenkte Perspektive lenkte alle seine Energie, seine Talente und Neigungen auf ein vollkommen neues Ziel hin.“*

In diesem Bild ist jetzt nicht gemeint, dass Paulus nicht ein neuer Mensch durch sein neues Leben mit Christus geworden ist, das ist er unbestritten. Aber der Mensch

Paulus ist so angenommen und berufen worden, wie er war und er blieb er selbst mit seinen Macken, seiner Persönlichkeit und wie uns eine Bibelstelle berichtet auch mit seiner Krankheit, wahrscheinlich der Epilepsie.

Gott hat seine Kinder angenommen. Wir können uns da sicher sein. Das nennt man die Heilsgewissheit.

Denn:

**16 Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.**

Durch Gottes Geist weiß ich, dass ich Kind Gottes bin. Ich muss mich nicht mehr bemühen, ihm gerecht zu werden. Ich habe einmal ja gesagt, und bin jetzt sozusagen adoptiert. Im römischen Recht mussten für eine rechtmäßig verbindliche Adoption 7 zuverlässige Zeugen anwesend sein, die die Gültigkeit dieses Vorganges bestätigten. In unserem Fall bestätigt Gottes Heiliger Geist die Gültigkeit unserer Adoption.

Was müssen wir denn jetzt tun, um „adoptiert“ zu werden. Im Johannes-Evangelium ist das beschrieben:

Johannes 1:

**12 Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, 13 die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.**

Es ist wirklich so einfach:

1. Johannes 5

**1 Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist.**

Ich brauche Jesus nur anzunehmen, dann bin ich Gottes Kind.

Hierzu wieder ein Zitat aus der Wuppertaler Studienbibel, besser kann ich es einfach nicht ausdrücken:

**/WuStu/** S.190 (zu Vers 15):

*...Nein, unser Leben steht nicht unter der bedrängenden Sklavensorge um die Zufriedenheit des Herrn, sondern unter dem freien und seligen Kindesruf „**Abba, Vater!**“*

Ja genau das bewirkt jetzt der Geist der Kindschaft in uns, dieses rufen zu können!

Nun kommen wir zum **vierten Teil**:

#### **4 Wir sind Erben Gottes !**

Wenn wir jetzt denn Kinder Gottes sind, was folgt daraus ? Wie sieht unsere Zukunft aus ?

**17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.**

„**Kinder**“ sind naturgemäß und rechtsgemäß auch „**Erben**“. Sie erben des Vaters (auch des Adoptivvaters) Eigentum. Welch ein Vater aber haben **wir** und Welch ein Erbe treten **wir** dadurch an!

Ist die Einsetzung in die Kindschaft vor Gott schon jetzt voll Leben und Freude, so dass frei und frohlockend der Jubelruf „Vater!“ erklingt, so wird die ganze Größe dessen, was uns damit verliehen ist, vollends deutlich, wenn wir vor uns sehen, was die Zukunft bringen wird: das ganze Erbe Gottes ! Wir sind als „Söhne“ tatsächlich neben „den Sohn“ gestellt und „erben mit ihm“.

**Warum denken wir nicht ganz anders daran, warum leben wir nicht in diesem Reichtum und in diesem Jubel? Wir dürfen es doch mit völliger Gewissheit tun.**

Als „**Miterben des Christus**“ ist unser herrliches Erbrecht gesichert.

Welch absurde Idee, dass die Hingabe an Gott „arm“ und „eng“ mache!

Die Hingabe an Gott macht uns „reich“ und „frei“ !

Wir werden das ewige Heil, Gottes Herrlichkeit, ja das ganze Universum ererben !

Vers 17b spricht davon: ... **damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.**

oder Titus 3,7: **damit wir, durch dessen (Jesu) Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unserer Hoffnung.**

Anders jedoch als beim menschlichen Erben, wo man erst erbt, wenn der Vater stirbt, Erben wir schon jetzt – das ewige Leben beginnt bereits hier – und in der Vollkommenheit Erben wir wenn wir zum Vater kommen, also wenn wir sterben oder der Herr Jesus wiederkommt. So denke ich gerade an unseren Bruder Karl Kuhs, der gerade die Herrlichkeit Gottes ererbt hat, dessen bin ich gewiss !

Und was machen wir nun mit dem Ererbten ?

Gehen wir noch einmal zurück zum Vers 14:

**14 Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.**

Wie komme ich zu diesem Geist? Paulus schreibt in Galater 3,2: **Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben ?**

Also: wir haben den Geist nicht aus unseren frommen Taten erhalten, sondern aus dem Glauben.

Und wozu leitet uns der Geist? Natürlich zum Weitererzählen der guten Botschaft, wie z.B. in ProChrist. Ich kann doch nicht schweigen, wenn ich die beste Botschaft der Welt kenne !

Die Geistesleitung ist nicht irgendetwas, was wir noch erwerben müssen, wo wir uns als Christen anstrengen müssen, diesen Geist zu bekommen, nein es ist der kindliche Ruf: „Abba, Vater“.

Kinder meinen ja immer, dass ihr Papa alles kann. Ich denke da gerade an die Fernsehwerbung wo ein Steppke sagt: Mein Papa baut die längste Rolltreppe der Welt. Kinder, die dieses Wissen erzählen es doch auch jedem weiter. So können auch wir wie solche Kinder weitererzählen, was Gott für uns ist, das er der Vater ist der **wirklich** alles kann.

Wir sagen wir die Gute Nachricht weiter, nicht weil wir es müssen – nein, wir können doch gar nicht anders. Wir sind doch so **begeistert** von dieser Botschaft, dass wir sie einfach weitersagen. Wir erzählen es weiter, zu welcher Königsfamilie wir gehören dürfen. Das ist eine so freudige Nachricht, kann man da schweigen ?

Der zweite Punkt ist in dem Vers aus dem 1. Johannes-Brief bereits angeklungen, im zweiten Teil:

1. Johannes 5,1:

**1 Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist.**

Alle die Jesus angenommen haben, sind jetzt Gottes Kinder. Deshalb sind wir alle Geschwister in der großen Familie aller wiedergeborenen Christen.

Was für eine großartige Familie ist das ?

Was für einen großartigen Vater haben wir doch ?

Was für einen Herrn haben wir, der für uns gestorben ist, damit wir es so einfach haben zu ihm zu kommen ?

**Ja, Abba, lieber Vater, wir wollen zu dir kommen !**

Philipper 4,7:

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.**

**Amen.**

## Texte und Auslegungsmaterial:

### Römer 8:

#### **Wandel im Geist und Gotteskindschaft der Gläubigen**

1 Also <gibt es> jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind[a]. a) V. 34; 1Kor 1,30  
2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus[a] hat dich[A] freigemacht[b] von dem Gesetz der Sünde und des Todes[c]. A) mehrere Handschr. lesen »mich«, einige »uns« a) Kap. 3,27  
b) Kap. 6,18; 7,6; Joh 8,36; Jak 1,25 c) Kap. 7,23.24  
3 Denn das dem Gesetz Unmögliche[a], weil es durch das Fleisch kraftlos war[b], <tat> Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt[A] des Fleisches der Sünde[B][c] und für die Sünde sandte und die Sünde im Fleisch verurteilte[d], A) o. Gleichheit B) w. des Sündenfleisches a) Apg 13,39; 15,10; Gal 3,21 b) Hebr 7,18 c) Phil 2,7; Hebr 2,14; 1Petr 4,1 d) Gal 3,13; 2Kor 5,21  
4 damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird in uns[a], die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln[b]. a) Kap. 3,31 b) Gal 5,16.25

**14 Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes[a].** a) Gal 3,26; 5,18

**15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft[A] empfangen[a], wieder zur Furcht[b], sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba[B], Vater[c]!**  
A) w. Sklaverei; so auch V. 21 B) d.h. Vater (in der aramäischen Muttersprache Jesu) a) 1Kor 2,12; Gal 2,4 b) 2Tim 1,7 c) Mk 14,36; Gal 4,6; 1Jo 2,13

**16 Der Geist selbst bezeugt <zusammen> mit unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind[a].** a) Joh 1,12; 2Kor 5,5; 1Jo 5,10

**17 Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes[a] und Miterben Christi[b], wenn wir wirklich mitleiden[c], damit wir auch mitverherrlicht werden[d].** a) Gal 4,7; Tit 3,7 b) Eph 1,11  
c) Phil 3,10 d) 2Tim 2,12; 1Petr 5,1

### Lutherübersetzung:

#### **Das Leben im Geist**

**1** So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. **2** Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. **3** Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch, **4** damit die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist.

**14** Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. **15** Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! **16** Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind. **17** Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

### Kolosser 2:

16 So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank[a] oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats[b], a) Röm 14,3; 1Kor 8,8; 1Tim 4,3 b) 3Mo 23,2; Röm 14,5; Hebr 9,10  
17 die ein Schatten der künftigen Dinge sind[a], der Körper <selbst> aber ist des Christus. a) Hebr 8,5

### Lutherübersetzung:

**16** So lasst euch nun von niemandem ein schlechtes Gewissen machen wegen Speise und Trank oder wegen eines bestimmten Feiertages, Neumondes oder Sabbats. **17** Das alles ist nur ein Schatten des Zukünftigen; leibhaftig aber ist es in Christus.

### Johannes 1:

12 so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht[A], Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben[a]; A) o. die Macht, die Vollmacht a) Röm 8,16; 1Jo 3,1.2

### Lutherübersetzung:

[12](#) Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, [13](#) die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.

### 2. Korinther 3:

4 Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott:

5 nicht daß wir von uns aus tüchtig wären, etwas zu erdenken[A] als aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott[a], A) o. denken, erwägen a) Kap. 2,16; Joh 15,5; 1Kor 15,10

6 der uns auch tüchtig gemacht hat[a] zu Dienern des neuen Bundes[b], nicht des Buchstabens[c], sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet[d], der Geist aber macht lebendig[e]. a) 1Tim 1,12 b) 1Kor 11,25 c) Röm 2,29 d) Röm 4,15 e) Joh 6,63

### Lutherübersetzung:

[4](#) Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott. [5](#) Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott, [6](#) der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

### ***Losung für Mittwoch, 7. Mai 2003:***

Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen.  
Jesaja 55,3

Gott hat uns tüchtig gemacht zu Dienern des neuen Bundes,  
nicht des **Buchstabens**, sondern des **Geistes**.  
2. Korinther 3,6

Römer 8, 14-17: Denn welche ....

Gott als Vater: Wie der Vater des verlorenen Sohns wartet er auf den Heimkehrer, öffnet die Arme und nimmt ihn, wie er ist.

### ***Losung für Mittwoch, 7. Mai 2003:***

Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen.  
Jesaja 55,3

Gott hat uns tüchtig gemacht zu Dienern des neuen Bundes,  
nicht des **Buchstabens**, sondern des **Geistes**.  
2. Korinther 3,6

Römer 8, 14-17: Denn welche ....

Gott als Vater: Wie der Vater des verlorenen Sohns wartet er auf den Heimkehrer, öffnet die Arme und nimmt ihn, wie er ist.

Paulus schreibt:

Die Verheißung, dass er der Erbe der Welt sein solle,  
ist Abraham oder seinen Nachkommen nicht zuteil geworden  
durchs Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.  
Römer 4,13

Unser Herz freut sich des Herrn,  
und wir trauen auf seinen heiligen Namen.  
Psalm 33,21

Galater 3,26: LÜ

26 Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.

Galater 4:

6 Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! 7 So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

1. Johannes 5

## Die Kraft des Glaubens

1 Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist.

Vers 13: „Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müßt ihr sterben.“

WuStu S.188: „Nach dem Fleisch Leben“ heißt keineswegs einfach „unmoralisch leben“. Wenn Paulus die Galater fragt: „Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr es denn im Fleisch vollenden?“ (Galater 3,3), dann sieht er bei ihnen gar nicht erotische oder sonstige Zuchtlosigkeiten vor sich, sondern den Rückfall in das Gesetz! Die Galater wünschten sich ein viel „höheres“ Christentum, und gerade dies war „Fleisch“. So kann Paulus auch im Blick auf die Römer und ihr Fragen nach dem Gesetz an die Gefahr gedacht haben, dass sie erneut den Gesetzesweg gehen und in eigenen frommen Leistungen ihr Heil suchen könnten.

WuStu S.190 (zu Vers 15): ...Nein, unser Leben steht nicht unter der bedrängenden Sklavensorge um die Zufriedenheit des Herrn, sondern unter dem freien und seligen Kindesruf „**Abba, Vater!**“

Paulus hat hier – wie auch in 8,23; Gal. 4,5; Eph. 1,5 – das Bild des „Sohnesannahme, der Adoption“, nicht das Bild der Geburt gewählt. Das stimmt zu dem Ganzen des Römerbriefes mit seiner Botschaft von der „Rechtfertigung“ und vom „Glauben“.

WuStu S. 193,194 (zu Vers 17):

Nun nimmt Paulus die Wendung zum folgenden Abschnitt, der uns – in mächtiger Ausführung des in Vers 9 + 10 schon Angedeuteten – mit der Zukunft beschäftigt. „**Kinder**“ sind naturgemäß (und rechtsgemäß!) auch „**Erben**“. Sie erben des Vaters (auch Adoptivvaters) Eigentum. Welch ein Vater aber haben **wir** und Welch ein Erbe treten **wir** dadurch an! Ist die Einsetzung in die Sohnschaft vor Gott schon jetzt voll Leben und Freude, so dass frei und frohlockend der Jubelruf „Vater!“ erklingt, so wird die ganze Größe dessen, was uns damit verliehen ist, vollends deutlich, wenn wir vor uns sehen, was die Zukunft bringen wird: das ganze Erbe Gottes ! Wir sind als „Söhne“ tatsächlich neben „den Sohn“ gestellt und „erben mit ihm“.

...

**Warum denken wir nicht ganz anders daran, warum leben wir nicht in diesem Reichtum und in diesem Jubel? Wir dürfen es doch mit völliger Gewissheit tun.**

Wenn Paulus formuliert: „Erben zwar Gottes, Miterben aber des Christus“, dann will er mit diesem „zwar“ und „aber“ sagen: messt die Größe dieser Erbschaft an Gott, messt ihre Gewissheit an Christus! Hat Gott seinen geliebten Sohn, den ursprünglichen und ewigen Erben für uns dahingegeben, und hat Gott umgekehrt uns zur Gleichgestalt seines Sterbens und Auferstehens mit ihm verbunden, dann ist unsere Miterbenschaft darin eingeschlossen. Als „**Miterben des Christus**“ ist unser herrliches Erbrecht gesichert.

...Dann kann uns also auch nichts entgehen, selbst wenn wir jetzt auf vieles verzichten müssten. Nur das, was Sünde und darum Zerstörung und Tod ist, entgeht uns. Aber alles was nur überhaupt „Leben“ und damit Kraft und Freude und Schönheit und Weisheit ist, haben wir in Ihm, dem Schöpfer und Quell aller Dinge und „erben“ es von ihm! Welch absurde Idee, welche satanische Lüge, dass die Hingabe an Gott „arm“ und „eng“ mache! Freilich, jetzt in dem Äon der Gottesfeindschaft, der Sünde

und des Todes hatte der Sohn Gottes selbst die Gestalt der Armut und Niedrigkeit, des Leidens und des Sterbens. Darum ist es kein Wunder, dass auch seine „Brüder“, wir Adoptivsöhne, ihm in dieser Weltzeit darin ähnlich sind und mit ihm leiden müssen! ...

### **Literaturverzeichnis:**

**/WuStu/:** Wuppertaler Studienbibel: Der Brief des Paulus an die Römer. Erklärt von Werner de Boor. R. Brockhaus Verlag Wuppertal, 1983

**/Plass/:** Adrian Plass: Das Wiedersehen. Roman. Brendow-Verlag Moers, 2002

© 2003  
Matthias Srednik  
42579 Heiligenhaus

<http://www.srednik.de>

<http://predigten.srednik.de>